

Changing Destiny

Kai x Hilary [Hiromi]

Von abgemeldet

Kapitel 1: Escape

Hallo an alle Mexxler!

Der Plot zu dieser Story spukte mir bereits lange Zeit im Kopf herum, endlich habe ich es auch geschafft, alles elektronisch zu verewigen :)

Wie schon angemerkt, wird das Pairing Kai x Hilary sein, da ich momentan einfach über nichts anderes schreiben kann *das Pairing liebt*

Falls euch das erste Kapitel noch ein wenig spanisch vorkommen sollte, keine Sorge! Ich werde in den folgenden Kapiteln aufklären, worum es in der Story grob geht. Jetzt möchte ich jedoch nicht schon unnötig Spannung wegnehmen.

Daher wünsche ich euch nun viel Spaß beim Lesen!

Kapitel 1: Escape

Sie hörte ihren eigenen Atem unnatürlich laut. Er kam stoßweise. Immer wieder sah sie über die Schulter nach hinten. Und sie rannte, was ihre Beine hergaben. Die Brünette war müde und erschöpft, da sie nun beinahe 18 Stunden auf den Beinen war. Ein Adrenalinstoß nach dem anderen durchzog ihren Körper und hielt sie auf Trab. Mit einem riesigen Satz sprang sie durch einen Plastikvorhang. Hastig zog sie die schwere Stahltür hinter sich zu und legte den Riegel vor.

„Beeil dich, Kenny!“, keuchte die Brünette.

In dem Raum türmten sich jede Menge Kabel, Maschinen und Computer auf. Ein braunhaarer Jugendlicher tippte wie ein Berserker auf einem Laptop herum.

„Ich brauche noch ein paar Minuten.“, sagte er während seine Augen über den Bildschirm huschten.

„Die haben wir aber nicht mehr!“, entgegnete die Brünette laut.

„Dieses Scheißalarmsystem“, fluchte der junge Mann, „ich habe es doch gestern noch gecheckt.“

„Sie haben Flüssigstickstoff benutzt.“

„Stickstoff? Scheißdreck, da habe ich natürlich nicht dran gedacht!“

Immer noch hämmerte er auf dem Laptop herum. Die Brünette wischte sich den Schweiß aus dem Gesicht. Nervös ging sie zu einem Tisch, auf dem mehrere Monitore aufgestellt waren. Gerade flimmerte wieder einer und zeigte nur noch Schnee.

„Shit, Kenny, sie sind schon in Korridor B. Und die Stahltüren werden sie auch nicht mehr lange aufhalten können!“

„Ich beeile mich doch schon, Hilary!“, sagte der junge Mann hastig.

„Zwei Minuten, mehr hast du nicht.“

„Mach die Maschine fertig!“, befahl der Braunhaarige.

„Aber, Kenny, was ist mit...“

„Das spielt jetzt keine Rolle mehr! Mach die Maschine fertig!“

Hilary rannte los und schaltete mehrere Generatoren ein. Sofort fing es in einer Ecke des unterirdischen Labors an zu ruckeln und zu knistern. Hastig verstellte die Brünette mehrere Knöpfe und drehte an einigen Reglern.

„2 Minuten bis zur Maximalladung.“, erklärte sie.

„Schade nur, dass wir die nicht mehr haben.“, presste Kenny zwischen den Zähnen hervor.

Hilary lief an einem Tisch entlang und steckte sich diverse kleine Geräte in ihre Baggyhose, die mittlerweile schon mehr als ein Loch aufwies. Trockenes Blut klebte an ihrem Ellbogen und ihr weißes Tanktop war inzwischen vollkommen verdreckt. Sie schreckte hoch, als sie ein Flimmern im Augenwinkel sah.

„Sie haben die letzte Tür durchbrochen.“

„Ich bin soweit, Transfer läuft...jetzt!“

Kenny knallte den Finger auf eine Taste und sah dem Arbeitsprozess auf seinem Bildschirm zu.

„Schneller Dizzy, bitte!“, flehte er.

Direkt neben seinem Laptop war ein Energiefeld aufgebaut, in dessen Mitte ein Beyblade schwebte, das in hellem Licht erstrahlte. Hilary streifte sich in einer Bewegung ihre Handschuhe über.

„Hier, nimm den mit!“

Kenny warf ihr einen schwarzen Rucksack zu.

„Was ist das?“, fragte Hilary verwundert.

„Kleidung, Geld, Pässe und einige technische Kleinigkeiten.“

„Aber Kenny, wozu...?“

Weiter kam die Brünette nicht, denn in diesem Moment hörte sie von draußen Stimmen.

„Transfer beendet.“

Kenny riss den Beyblade aus dem Energiefeld und warf ihn Hilary zu. Diese fing ihn mit einer Hand auf. Dann erstarrten beide Teenager mitten in der Bewegung. Von draußen war ein deutliches metallisches Klirren zu vernehmen.

„Runter!!!“, brüllte Kenny.

Im nächsten Moment gab es eine gewaltige Explosion, die neben der Stahltür auch die Hälfte der Wand mitriss. Computerbildschirme flogen durch die Luft und zersprangen in tausende von Einzelteilen. Hilary hatte sich hinter einen Tisch geschmissen, während Kenny seinen Laptop umklammerte und durch die Explosion zurückgeschleudert worden war.

„Kenny!“, schrie die Brünette panisch.

Hastige und schwere Schritte waren zu hören. Hilary drehte den Kopf und sah zehn

vollkommen in schwarz gekleidete Soldaten den Raum betreten. Ihr Blick glitt zu Kenny herüber, der sich gerade halbwegs benommen aufsetzte.

„Kenny, pass auf!“, schrie sie.

Der Kopf des Braunhaarigen ruckte hoch, doch es war bereits zu spät. Etwas Metallisches sirrte durch die Luft und traf ihn an der Schulter. Er schrie dumpf auf und riss sich den Pfeil aus dem Körper. Hilary wusste, dass es zu spät war, um zu helfen. Stattdessen hielt sie sich dicht am Boden und robbte sich hinter dem Tisch entlang. Sie erstarrte, als sie markante Schritte vernahm, die den Raum betraten.

„Das ist also der berühmte Stützpunkt der Rebellenallianz.“

Diese Stimme würde sie auch dann noch wieder erkennen, wenn sie nur noch ein Ohr hätte.

„Meldung, Sir.“

„Sprich!“, bellte die Stimme laut.

„Hier ist der Rebell, nach dem sie schon so lange gesucht haben, Sir!“

Hilary warf einen Blick um die Ecke. Einer der Soldaten hatte Kenny gepackt, der schon müde wirkte.

„Der berühmte Kenny Koujou also...“

Hilary überkam eine Gänsehaut, als sie ihren guten Freund so leblos sah.

„B..B..Boris..“, wisperte Kenny.

Stechende rote Augen blickten ihn an, als wollten sie ihn durchbohren. Sein Blick huschte wie der einer Raubkatze durch das total zerstörte Labor.

„Ich weiß genau, dass du nicht alleine bist. Deine kleine Freundin kann ruhig rauskommen. Das würde uns allen eine Menge Ärger ersparen.“

„Wir werden... uns nicht... ergeben, Boris.“, keuchte Kenny.

Seine Augenlider flatterten. Boris sah ihn scharf an und riss ihm den Laptop aus der Hand. Blitzschnell hatte er gesehen, dass der Laptop durch die Explosion so sehr beschädigt worden war, dass die Festplatte wohl nicht mehr zu retten sein würde.

„Wo sind die Daten? Ich weiß, dass du sie hier versteckt hast!“

Doch Kenny lächelte nur, während sein Kopf immer weiter nach vorne fiel.

„Du wertloses Stück Abschaum“, schrie Boris nun und schüttelte den Teenager am Kragen, „sag mir gefälligst, wo die Daten sind oder du wirst dran glauben!“

„Nein!!“, kam ein lauter Schrei aus einer Ecke des Zimmers.

Boris grinste selbstgefällig und ließ Kenny los.

„So was, so was, die süße Hilary ist ja auch hier.“, säuselte er, aber es klang einfach nur abstoßend.

Hilary lugte noch mal um die Ecke. Boris schien offenbar zu ahnen, wo sie war, denn er machte seinen Soldaten ein Zeichen. Zwei nickten und schlichen leise auf Hilarys Versteck zu. Hastig nahm sie den Kopf zurück und überlegte, was sie nun tun sollte. Etwas Metallisches glänzte auf dem Boden.

„Hilary, sei doch nicht so stur. Du würdest uns beiden eine Menge Ärger ersparen, wenn du einfach raus kommst und dich stellst.“

„Niemals, Boris, darauf kannst du lange warten!“, sagte Hilary verächtlich.

„Nun, dann habe ich keine andere Wahl, als dich zu holen.“, zischte er gefährlich.

„Versuch es doch!“

Hilary sprang mit einem Satz hinter dem Tisch hervor. Blitzschnell hatte sie den ersten Soldaten gesehen. Ihre Finger umschlossen die Klinge. Noch ehe der Mann reagieren konnte, lag er auch schon auf dem Boden. Eine spitze Metallstange steckte in seiner Schulter und ließ ihn vor Schmerzen aufstöhnen. Alle anderen hoben ihre Waffen. Pfeile sirrten an Hilary vorbei, doch sie konnte sich mit einem Hechtsprung hinter

einer großen Maschine in Sicherheit bringen.

„Feuer einstellen!“, brüllte Boris.

Augenblicklich verstummten die Gewehre. Hilary atmete heftig und lugte um die Ecke. Sie konnte Boris' verzerrtes Gesicht sehen. Kenny wurde immer noch von einem Soldaten am Kragen gehalten. Mit letzter Kraft hob er noch mal den Kopf und starrte zu Hilary.

„Hilary, bitte, ...du weißt ..was du tun musst.“

„Schnauze!“, brüllte Boris und schlug Kenny ins Gesicht, so dass er bewusstlos zu Boden ging.

Hilary verkniff sich einen erstickten Schrei. Ein Blick auf die Anzeige sagte ihr, dass alle Systeme startklar waren. Sie griff sich einen weiteren Metallstab. Ein letztes Mal schloss sie kurz die Augen. Urplötzlich schnellte sie hoch und drehte sich um. Boris' sah, wie sie den Arm hob und brachte sich mit einem Sprung in Sicherheit, denn Sekundenbruchteile später sirrte das Metall dicht an ihm vorbei.

„Schnappt sie!“

Die Gewehrsalven schossen los. Hilary knallte ihre Handfläche auf einen großen Knopf, der ein Energiefeld erzeugte, welches alle Pfeile abprallen ließ. Boris sah auf.

„Lasst sie nicht entkommen!!!“, brüllte er und überschlug sich dabei fast.

Doch das letzte, was er sah, war die Brünette, die ihm den Mittelfinger und ein triumphierendes Grinsen schenkte. Ein gleißendes Licht und schon war sie mitsamt der Maschine verschwunden.

So, das war es auch schon. Ich bemühe mich, so bald wie möglich ein weiteres Kapitel online zu stellen.

Frohe Weihnachten!